

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitung-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2600

Ahrensburg, Dienstag, den 10. März 1896

19. Jahrgang.

Das italienische Parlament

war am Donnerstag der Schauplatz so stürmischer Szenen, wie sie diese Stätte, die an starke Dinge gewöhnt ist, wohl noch nicht gesehen hat. Dem „B. T.“ wird darüber berichtet:

Diese Kammer Sitzung war das Aergste und Tollste, was wir in dieser Beziehung erlebt haben. Stundenlang vor Beginn der Sitzung war der Monte Citorio von einer kolossalen Volksmenge in drohender Haltung umgeben, die mühsam durch einen Militärkordon zurückgehalten wurde. Ebenso war das Parlament schon von 11 Uhr an gefüllt. Auch die Hofloge war gedrängt voll, in der Aula waren etwa 450 Deputirte versammelt, die sich erregt unterhielten.

Um 2 Uhr 10 Minuten trat das Kabinet ein, und unter lautloser Stille ergriff der Ministerpräsident Crispi das Wort zu der kurzen Erklärung, der König habe die Demission des Ministeriums angenommen.

Bei diesen Worten bricht ein ungeheures, sich zum Wahnsinn steigendes Beifallsgeräusch im Hause wie auf den Tribünen los. Selbst die in der Hofloge befindlichen Damen klatschen wie besessen in die Hände. Man ruft „Evviva il re!“ und schreit ungläubliche Insulten an die Adresse Crispi's, der sich höhnisch nach rechts und nach links verbeugt. (Neues Hallo.) Die äußerste Linke tobt, zischt und heult: „Hinaus, hinaus, hinaus! Fort mit den Dieben! Hinaus die Räuber und Mörder!“

Das Toben hält mehrere Minuten an. Während der Sozialist Berenini seine Gefinnungsgenossen vergeblich zur Ruhe ermahnt, erhebt sich Crispi zum zweiten Male und spricht ironisch den Wunsch aus, daß es seinen Nachfolgern gelingen möge, die öffentlichen

Ordnung aufrecht zu erhalten. (Neues Geheul und neue blutige Insulten.)

Endlich verschafft sich der Kammerpräsident Villa etwas Gehör und bittet die Versammlung im Namen des Königs um Ruhe. Dies ist jedoch das Signal zu einem neuen Sturm. „Nein, wir wollen nicht schweigen, wir wollen reden, wir wollen diskutiren. Hinaus die Diebe, hinaus die Spitzbuben!“ Die Tribünen fallen mit wildem Geheul in die Insulten ein, worauf Crispi mit dem gesamten Kabinet den Saal verläßt, von einer Masse brüllender, drohender, erregt gestikulirender Abgeordneten umdrängt und gefolgt.

Vergebens klingelt der Präsident um Ruhe. Seine Ermahnungen haben nicht das geringste Resultat, und Militär dringt schließlich in die Tribünen ein und nöthigt das Publikum, sie zu verlassen.

Inzwischen unterbricht der Präsident die Sitzung.

Auf der Journalistentribüne kommt es dabei zu leidenschaftlichen Szenen. Die Journalisten schreien dem Präsidenten zu: „Nehmen Sie das Militär zurück! Schande über Sie! Das ist das erste Mal, daß Militär die Presstribüne betritt! Wir gehen nicht, eher lassen wir uns hinaustragen!“

Vergebens legen sich Deputirte aller Parteien ins Mittel. Erst nach dreiviertelstündigem Rabau und Gebrüll, wie es Befessene im Tollhaus nicht ärger zu treiben vermögen, tritt etwas Ruhe ein, und nun wird das Militär zurückgezogen. Zugleich wird die Kammer überhaupt geschlossen.

Man sieht, der Anfang des neuen Regimes ist gut.

Während der Kammer Sitzung waren die nebeneinanderliegenden Plätze Monte Citorio und Colonna von Tausenden von Menschen besetzt, die johlten, zischten und schrien. Der

Beg vom Ministerium des Innern bis zur Kammer, den Crispi zurückzulegen hatte, war von Truppen abgesperrt. Auch die Plätze Monte Citorio und Colonna wurden bald durch Militär und Gendarmerie geräumt, wobei es einen gewaltigen Lärm, viele Rippenstöße und zerbrochene Regenschirme setzte. Viele der Demonstranten wurden verhaftet.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 9. März Die Wohlhaben des Gesetzes vom 22. Mai 1895, welches bedürftigen und erwerbsunfähigen Teilnehmern an früheren Feldzügen Beihilfen aus dem Reichs-Invaliden-Fonds zusichert, sind in unserer Gemeinde fünf Veteranen der schleswig-holsteinischen Armee von 1848/51 zu Theil geworden. Jedem derselben ist eine Beihilfe von 120 Mk. jährlich zugewendet worden, die für das Jahr 1895/96 in einer Summe nachbezahlt und vom 1. April 1896 in monatlichen Raten von 10 Mk. vorausbezahlt wird. Den alten Kämpfern für Schleswig-Holsteins Recht und Freiheit, die theils schon hoch in den hiesigen Jahren stehen, ist diese wohlangebrachte Zuwendung von Herzen zu gönnen.

* Das Wetter zeigt sich andauernd als launisch und unberechenbar. Nach einigen sehr stürmischen Tagen war es gestern ziemlich klar und schön und lud zu einem Gang ins Freie, bis es Abends plötzlich umschlug. Es trat ziemlich heftiger Schneeeinbruch ein, der bis Mitternacht anhielt und heute Morgen die Erde mit einer weissen Decke verhüllte. Am Freitag herrschte ein Unwetter von Sturm und Regen, dem in der Nacht andauernde Gewittererscheinungen, namentlich starkes Blitzen, folgte.

* Recht guten Besuchs erfreute sich das Konzert, welches von Konservatorien gestern Abend im „Hotel Posthaus“ veranstaltet worden war. Die Leistungen der Mitwirkenden fanden sowohl in dem musikalischen, als in dem gesanglichen Theile lebhaften Beifall, der die Sopranistin Frau-lein E. Möller mehrfach zu Wiederholungen zwang. Vielfach hörte man den Wunsch äußern, bald wieder einen solchen Kunstgenuss haben zu können.

* **Wandsbek**, 7. März. Eine Erhöhung der Gebäudesteuer von 300 auf 325 vom Hundert der Staatsgebäudesteuer ist, wie berichtet, von

den städtischen Kollegien beschlossen worden. Jetzt geht unter den hiesigen Grundeigentümern eine Eingabe zur Unterschrift herum, in welcher die Regierung ersucht wird, jenem Beschlusse die Bestätigung zu verweigern. Es wird ausgeführt, daß der Grundbesitz jetzt schon derartig mit Steuern belastet sei, daß er weitere Erhöhungen nicht vertragen könne.

Kiel, 8. März. Nach den vorläufigen Ermittlungen des königlichen statistischen Bureaus in Berlin ist die schleswig-holsteinische Bevölkerung auf 1 286 330 Personen gestiegen und hat seit dem 1. Dezember 1890 um 66 807 Personen, d. h. um 5.48 auf Hundert zugenommen. Die Volkszahl betrug:

Kreis	1895	1890	Zu resp. Abn.
Hadersleben	55.445	55.905	weniger 460
Apenrade	27.830	27.393	mehr 437
Sonderburg	32.026	32.177	weniger 151
Flensburg, Stadt	40.852	36.894	mehr 3958
Flensburg, Land	41.590	40.145	mehr 1445
Schleswig	64.980	61.693	mehr 3287
Eckernförde	41.293	41.224	mehr 69
Eiderstedt	15.777	16.062	weniger 285
Husum	37.054	36.042	mehr 1012
Londern	55.375	55.067	mehr 308
Oldenburg	43.336	43.326	mehr 10
Plön	61.690	59.396	mehr 2294
Kiel, Stadt	85.668	70.455	mehr 15213
Kiel, Land	55.691	49.864	mehr 5827
Rendsburg	59.579	58.086	mehr 1493
Norderdithmarschen	36.989	36.439	mehr 544
Süderdithmarschen	47.234	45.969	mehr 1265
Steinburg	72.859	67.439	mehr 5420
Segeberg	39.398	38.967	mehr 431
Stormarn	85.336	79.570	mehr 5766
Pinneberg	85.904	75.377	mehr 10527
Altona	148.944	143.249	mehr 5695
Herzogth. Lauenburg	50.826	48.874	mehr 1952

Die stärkste Zunahme hat mithin der Stadtkreis Kiel zu verzeichnen; es folgen alsdann Pinneberg, Landkreis Kiel, Stadtkreis Flensburg, Steinburg, Stormarn, Schleswig u. s. w. Bei drei Kreisen, Eiderstedt, Sonderburg und Hadersleben, ist sogar eine geringfügige Abnahme zu konstatiren.

Kleine Mittheilungen.

— Dem Fuhrer August Koyser zu Dersau, dessen Gehege im vorigen Jahre niederbrannte, wurde eine unverhoffte Freude zu Theil. Beim

„Famos, der bekannte Getreidespekulant ist gestern in Frankfurt am Main einem Schlaganfall erlegen.“

„Wer? Ich?“ Er lauschte auf, aber er schwieg, denn die Herren nahmen die Nachricht sehr kalt hin und sprachen gleich darauf von etwas anderem. „Eine Verwechslung!“ dachte er, sich erhebend, trat hinaus und warf sich in eine Droschke.

An der Börse war man bereits mit der Nachricht fertig, daß er gestorben sei, als er dieselbe betrat. Man empfing ihn mit furchtbarem Gelächter. Honneck nahm die Sache von der humoristischen Seite und erklärte, er habe im Sterben vergessen, noch einige Engagements abzuwickeln.

Wohin er an dem Tage kam, desselbe Gelächter; wenn er nach Hause kam, um seine Frau zu suchen, dieselbe leere Wohnung, denn die Köchin hatte sich Urlaub genommen. Endlich am Abend erfuhr er durch einen Bekannten, seine Frau sei fassungslos zu der seinigen gekommen, um ihr zu sagen, daß sie nach Frankfurt an das Sterbebett ihres Mannes reife.

„Da hört denn doch Alles auf!“ rief Honneck. „Meine Frau in Frankfurt an meinem Sterbebette und ich frisch und lebendig in Berlin! Wer kann denn da für mich nur sterben wollen!“

Ihm that die arme Frau leid, daß sie so zwecklos sich dieser Reise unterworfen, aber das war doch ein Zeichen, daß sie ihn lieb habe und das ärührte ihn.

Die lederne Reisetasche.

Humoreske von Hans Wachenhusen.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Claire war so erschrocken, daß sie keines Wortes fähig. Sie bedeckte die Augen mit den Händen und stand so gesenkten Hauptes da, während auch der Kranke bei der Rührung der Muskela vergeblich nach Ausdrack suchte.

Leise Tritte in ihrer Nähe riefen Claire endlich zu sich. Der Wärter war herangetreten, um auch seinerseits mit einem Blick zur Vorsicht zu mahnen, da eben das Haupt des Kranken tiefer in die Kissen zurückgesunken, und die heftige Gemüthsbewegung der jungen Frau bemerkend, flüsterte er:

„Suchen Sie erst Fassung und Ruhe; das Zimmer hier nebenan ist für Sie bereitet!“

Wie eine Erlösung klang ihr das; ohne einen Blick zurück, schwankte sie zur Seitenthür, die der Wärter für sie öffnete und leise hinter ihr wieder schloß.

Machtlos wollte Claire hier auf einen Sessel sinken, als sie plötzlich von dem Klang einer weichen Stimme zusammenfuhr.

„Arme Claire!“ vernahm sie von der anderen Thüre her und erschreckt aufschauend, sah sie eine junge Dame, die ihrer hier schon gewartet zu haben schien. „Ich kam leider zu spät zur Bahn,“ fuhr diese fort. „Gott

sei Dank, daß ich zufällig unten im Flur stand, als Dein Mann abstieg, und ich ihn erkannte! Wir konnten also gleich an Dich telegraphiren, als ihn dieser entsetzliche Anfall traf, ehe er noch sein Zimmer erreicht! Tröste Dich, arme Claire! Der Arzt sprach ja heute Morgen die beste Hoffnung aus! Eine Depesche konnte Dich nicht mehr treffen da Du unterwegs sein mußt!“

Die verweinte junge Frau vernahm die Stimme jetzt dicht an ihrem Ohr; sie fühlte, wie ein Arm sich über ihren Nacken legte und erkannte, aufblickend, zu ihrem neuen Erschrecken — die Pensionsfreundin, mit der sie im Sommer in Ems zusammengetroffen.

Wie ein Eisstrom überließ es ihren Nacken, es war ihr jetzt alles klar! Neue und Scham überkamen sie und schluchzend brach sie zusammen. Die Freundin schleppte sie zu Bett und sprach ihr beschwichtigende Worte, dann ließ sie zur Schelle und befahl, stärkende Erfrischungen zu bringen, und erst als Claire aus tiefster Brust Athem schöpfte und dann das Antlitz in den auf den Sopharand gelehnten Arm barg, fuhr die Freundin fort:

„Wie traurig auch die Veranlassung, Claire, ich freue mich Dich in meinem Hause zu haben! Es wird ja alles besser werden! Fasse nur Mut!“

Claire erhob sich endlich stürmisch und legte das Antlitz auf die Schulter der Freundin.

„Gott sei gelobt, der diese Angst von mir genommen!“ schluchzte sie und mit über-

raschender Fassung nahm sie fortbald die Trosteszünde der Freundin an, die natürlich keine Ahnung von dem hatte, was in ihr vorging.

In Berlin hatte sich eben am Mittag an der Produktenbörse die Nachricht verbreitet, daß Oskar Honneck ein Schlaganfall erlegen, als vor dem Hause in der Kronenstraße eine Droschke anhielt, der Todtgesagte mit einem schweren Handreisefack herausstieg und von Niemandem bemerkt, in das Haus schritt.

Auch auf der Treppe begegnete ihm Niemand. Er schellte an seiner Etage und als ihm nicht geöffnet wurde, zog er seinen Dornenschlüssel hervor und schritt direkt in sein Arbeitszimmer. Ihm kam zwar sonderbar vor, daß selbst die Köchin nicht zu Hause, indeß er reinigte sich flüchtig von dem Reisetraub und begann erst dann nach irgend Jemand zu suchen, der ihm eine Erfrischung reichte. Seine eigene Schuld sei es, meinte er, da er nicht telegraphirt habe.

Des Wartens müde, hüllte er sich endlich wieder in seinen Paletot und beschloß, da es noch Zeit sei, das nächste Restaurant aufzusuchen und dann noch an die Börse zu gehen. Man kannte ihn in diesem Restaurant nicht. Während er also einen Zumbig nahm, trat ein Herr zu den an den nächsten Tischen sitzenden Gästen und rief diesen zu:

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Aufräumen des Brandschutts fand Kayser eine kleine Blechschachtel, in der er 280 Mk. in Gold aufbewahrt hatte.

Ein trauziger Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in der Familie des Landmanns Burmeister in Brestorf.

Dieser Tage beschäftigte der Custos Spließ vom vaterländischen Alterthums-Museum in Kiel die von dem Pfleger Frohm gemeldeten Urnenfriedhöfe der hummelsbütteler und poppenbütteler Feldmark.

Am Freitag stürzte in Wilhelmshagen ein 4-jähriges Kind in eine mit kochendem Wasser gefüllte Waschkübel.

Gutem Vernehmen nach wird der Hamburger Reichstagswahlverein von 1884 am Mittwoch, den 1. April zum Geburtsstage des Fürsten Bismarck wiederum eine Kundgebung nach Friedrichshagen veranstalten.

Der Segen der weiten Aermel. Vor einiger Taen passirte in Altona eine mit gemalten „Schinken-Aermeln“ versehene Dame die Schlichterbuden, um auf dem Fischmarke Einkäufe zu machen.

Der Delegirtenstag der Schleswig-Holsteinischen Landeskampfgesellschaft von 1848/51 wird am 7. Juni d. J. in Flensburg (Sankt-Johann) abgehalten werden.

Ein graufiger Anblick bot sich in der Nacht einigen Anwohnern der Süderstraße in Husum. Der 84 Jahre alte Schenkwirth Schulz hatte in stark angetrunkenem Zustande den Tisch umgestoßen.

Durch das mühsige und schnelle Eingreifen des Lehrers Duwe in Staberdsdorf auf Fehbarn sind drei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet worden.

mußte von herbeigeilten Nachbarn mittelst Leitern aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Zu der mit 3000 Mark Gehalt ausgeschriebenen Kesselfabrik an der Spar- und Leihkasse zu Bergedorf haben sich nicht weniger als 191 Bewerber gefunden.

Zu wiederholtem Male haben in der Nacht biffige Hunde in der Schafherde eines Garthedter Schäfers argen Schaden angerichtet.

Hamburg.

Ein Hauseinsturz mit schrecklichen Folgen ereignete sich am Freitag Nachmittags. Gegen 3 Uhr stürzte auf der Uhlenhorst ein an der Ecke der Papenhuderstraße und des Uhlenhorsterweges belegener großer vierstöckiger Neubau plötzlich ein.

Der Kaiser und die Kaiserin haben Bericht eingefordert über die Anzahl der Hinterbliebenen der in der Cleophasgrube Verunglückten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin haben Bericht eingefordert über die Anzahl der Hinterbliebenen der in der Cleophasgrube Verunglückten.

Der Kaiser und die Kaiserin haben Freitag die Berliner Gewerbe-Ausstellung besucht.

Die Budgetkommission hat Donnerstag die geforderten drei neuen Kreuzer mit 24 gegen 4 Stimmen bewilligt.

für die nächsten 3 Jahre den Bau von noch 46 Schiffen. Die Aufwendung für die Neubauten betrage dort seit 1889 um 55 Mill. Rfd. Sterl.

Der Generallitree der Buchdrucker ist vertagt. In einer von über 3000 Personen besuchten Versammlung wurde als Erwiderung auf die Antwort des Bundes der Berliner Buchdrucker folgende Resolution angenommen.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat im Hinblick auf die gegenwärtige lebhafteste Petition Agitation gegen den Impfwang in einer Denkschrift über „Blattern und Schutzpocken-Impfung“ für die Einrichtung des Impfwanges nachdrücklich Stellung genommen.

Die Beerdigung der 104 in der Cleophas Grube verunglückten Bergleute hat Sonnabend unter Theilnahme aller Behörden und einer zahlreichen Volksmenge in feierlicher Weise stattgefunden.

Zu Universalalben seines nach oberflächlicher Schätzung mindestens 3-4 Millionen betragenden Vermögens hat der in Berlin verstorbene Rentier Simon Wlad die Stadtgemeinde Berlin in Gemeinschaft mit den Stadtgemeinden Mainz und Bingen eingesetzt.

Er nahm ein Etui vom Nachtschiff, öffnete es und hob ihr Kinn. Wie geblendet schaute Claire auf das Riefeln der Steine.

Am Abend suchte er früh die Ruhe in seiner verödeten Wohnung und als er nach festem, langen Schlaf erwachte, sah er überrascht eine weibliche Gestalt mit dem Hüttchen auf dem Kopf im Heisefestum an seinem Bette sitzen.

„Du, Claire!“ rief er. „Aber sag mir um Gotteswillen...“ Er suchte ihre Hand vergebens.

Claire schaute ihn mit übernächtigen, aber doch großen vorwurfsvollen Augen an.

„Ich soll Dir sagen!“ rief sie endlich in bittrem Ton aus, „Du allein bist Schuld, weil Du nicht schreibst, nicht einmal telegraphierst, und da muß ich armes Weib...“ Sie führte das Taschentuch an die Augen.

Honneck verstand sie nicht. „Sag mir, wie komm ich eigentlich dazu, daß ich in Frankfurt gestorben sein soll, nur um mich von den Leuten hier auslachen zu lassen!“

„Nur Deine eigne Schuld!“ Claire preßte in höchster Erregung das Taschentuch zwischen den Händen. „Du erinnerst Dich, daß Du dem Baron, als er seine Rundreise antrat, Deine leberne Heisetasche borgtest, auf dessen Messingschild Dein Name eingraviert stand.“

Honneck starrte sie groß an. „Als der Baron in Frankfurt in einem Hotel abstieg, bekam er auf der Treppe einen tödtlichen Schlaganfall, er war bewußtlos. Die Frau des Hotelwirths mußte unglücklicherweise eine Pensiondfreundin von mir sein;

denn kaum hatte man also Deinen Namen gelesen, als auf Verlangen des Arztes sofort an mich telegraphirt und ich in die größte Angst um Dich gestürzt war.

Honneck schüttelte, auf die Bettdecke schauend, den Kopf dann aber blickte er ihr tief und streng in die Augen, die sichtbar vom Weinen ermüdet waren.

„Und wie war Dir denn nun, als Du nicht mich, sondern ihn auf dem Sterbette fandest?“ fragte er in scharfem Ton.

„Wie kannst Du so fragen,“ rief sie verlegt aus. „Hab' ich nicht genug gelitten all diese qualvollen Stunden hindurch, während welcher ich hin und her reiste.“

Honneck schien heut zum ersten Male den Zweifel spielen zu wollen; er strupelte wieder vor sich hin und schüttelte wiederum den Kopf.

„Und wann hast Du am meisten gelitten, auf der Hin- oder auf der Herreise?“ fragte er, wieder in so sonderbarem Ton, der sie erbleichen machte. „Claire,“ fuhr er fort, „ich ihrer Hand bemächtigen, es ist eigentlich ganz gut, wenn man einmal so gestorben, daß man noch hören kann, was die Leute von einem sagen!“

mich nicht bemerkte, und da hörte ich an einem Nachbartisch, als von mir die Rede war, sagen: na, der Baron Adam wies die junge Frau schon trösten!... Ich habe Euch allerdings viel Euch selbst überlassen müssen, weil ich im Zuge war, ein reicher Mann zu werden, und keine Chance ver säumen wollte; dieser Vorfall hat Dir jetzt Gelegenheit gegeben, Dir klar zu werden, wer Dir der liebste ist!... Sag's offen und ehrlich! Du weißt, ich bin ein vernünftiger Mensch, der mit sich reden läßt, wenn es durchaus sein muß!“

Claire sah einige Sekunden lang verlegt und schweigend, nachdem er gesprochen, dann entriß sie ihm heftig die Hand, verhäufte das Antlitz, und so saß sie wiederum brütend; plötzlich erhob sie sich, kniete an seinem Bett nieder und barg das Gesicht auf dem Rand desselben.

„Dklar,“ schluchzte sie, krampfhaft seine Hand wieder suchend, „frage nicht; Du weißt es! Aber laß mich in Zukunft nicht immer so allein, denn ich bin ja nur ein schwaches Weib!“

Honneck war kein Mann der Gefühle und überschwenglicher Worte, er lächelte zufrieden, löste das Hüttchen von Claires Haupt und hob ihr Kinn zu sich auf.

„Claire,“ sagte er, „das war ein gescheidter Gedanke von Dir! Der Baron ist nämlich sehr unvorsichtig gewesen; er hat sich

verleitet lassen, fast sein ganzes Vermögen in Aktien eines rheinischen Industrie-Unternehmens anzulegen, das soeben fallirt hat. Die Nachricht davon wird ihn unterwegs getroffen haben.

„Du mußt es Dir nicht so leicht vorstellen, sein Vermögen in so wenigen Jahren zu vervierfachen, wie ich es gethan,“ sagte er zufrieden und gutmüthig.

„Der Baron hat mich für einen dummen Kerl gehalten; er hat alles verloren, weil er nur aus Kurmaden gedacht und jedes Narren Rath gefolgt ist, während ich mir Tag und Nacht den Kopf zermarterte. Wer lacht jetzt von uns beiden? — Ich! — Du aber brauchst nicht zu weinen! Geh und Sorge für ein Frühstück, dann kannst Du mir weiter erzählen!“

Claire empfand angesichts dieser fast himmlischen Nachsicht ein erdrückendes Schuldgefühl. Mit niedergeschlagenen Augen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 C Y M B.I.G.

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Mittwoch, den 11. März, Nachm.
4 Uhr: Passions-Gottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.
Monat Februar.

Geboren:
Am 9. Tochter dem Arbeiter Michael Waligorski in Ahrensburg, 10. Sohn dem Dachbeder Hinrich Gerken in Hünningstedt.
11. Sohn dem Zimmermann Hinrich Knaack in Ahrensburg, 12. Tochter dem Arbeiter Friedrich Rischmann in Gut Ahrensburg, 13. Sohn dem Arbeiter Hermann Renner in Ahrensburg, 14. Tochter dem Zimmermann Konrad Wulf in Ahrensburg, 15. Sohn dem Produkthändler Hinrich Schwenn in Ahrensburg, 16. Tochter dem Arbeiter Jhs. Kughele in Ahrensburg, 17. Tochter dem Zimmermann Fritz Gerken in Kremerberg, 18. Sohn dem Schuhmacher Karl Kughele in Ahrensburg, 19. Sohn dem Arbeiter Hans Chr. Fimmern in Kremerberg, 20. Sohn dem Maurer Klaus Göben in Ahrensburg.
Eheschließungen:
Am 2. Arbeiter Hans Christian Fimmern und Dienstmädchen Minna Auguste Emilie Wönte, beide in Kremerberg.
Sterbefälle:
Am 13. Hermann Renner in Ahrensburg, 1 Stunde alt, 20. August Paul Franz Baeger in Ahrensburg, 274 Tage alt, 26. Wittwe Katharina Johanna Sophia Bergmann geb. Bruhn in Ahrensburg, 90 J., 222 Tg. alt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach einem Beschluß der Gemeinde-Versammlung vom 4. d. Mts. soll mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres ein

Gemeinde-Rechnungsführer

angestellt werden.

Die Bedingungen, unter denen die Befehung dieses Amtes erfolgen soll, sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Personen, die zur Uebernahme dieses Amtes geneigt sind, werden ersucht, ihre Angebote, mit Angabe ihrer **Gehaltsansprüche**, bis zum

Donnerstag, 12. März d. J.,
Abends 6 Uhr

beim Gemeindevorsteher schriftlich einzureichen. Ahrensburg, den 6. März 1896.

Der Gemeindevorsteher Ziese.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung des § 119 der Landgemeinde-Ordnung ist der Boranschlag der Gemeinde für 1896/97 vom

10. bis 24. März d. J.

im Amtszimmer des Gemeindevorstehers während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen ausgelegt

Ahrensburg, den 9. März 1896.

Der Gemeindevorsteher Ziese.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er sein

Glasgeschäft

heute an Herrn **Hugo Bartels jun.** übergeben und für das bewiesene Vertrauen verbindlichst dankt, mit der Bitte, es auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ahrensburg, den 7. März 1896.

Hennecke.

Hierauf mich beziehend, zeige ich die Uebernahme des Geschäfts von Herrn **Hennecke** an und bitte um geneigten Zuspruch bei durchaus reeller Bedienung.

Hugo Bartels,
Ahrensburg, am Doctortag.

Holz-Auktion

Mittwoch, den 11. März 1896, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen als:

ca. 100 Cav. Bohnenstangen u. geringe Latten unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vorm. 10 Uhr.

Versammlungsort:
Am Damm durch den Thiergarten.

Ahrensburg, den 29. Februar 1896.
Lemcke,
Gutsinspektor.

Taschen-Uhren
Remontoir-Nickel-Schlüssel-Uhren, Remontoir-Silber, Gold
von Mk. 3.— an, 5.50, 10.—, 20.—
Wecker-Uhren
v. M. 2.40 an mit Kalender Mk. 4

Regulateure

von Mk. 6.— an. Preisliste gratis und franko. Nichtson verienierendes wird umgetauscht oder Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie. Uhrenversandgeschäft

Carl Schaller, Konstanz.

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg

im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtöden Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse

unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
E. H. R. Lampe.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
General-Vertretung
Gebr. Bruhn in Hamburg.

1 Schreibkommode

billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Näh-Maschinen
empfiehlt
in bekannter Güte
Stück von 52 M. an,
P. Taddiken.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfeht
feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 1 Mk. an, Margarine, Marke ff., nur 70 Pfg., Schmalz von 50 Pfg. an, gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Silberseimer gekochte Mettwurst, Braunschweiger Wurst, Schinken, Kollade u. div. andere frische Fleischwaaren zu billigen Preisen.
Täglich frische Knadwürste.

Verschiedene Sorten Käse, als: Kaiserkäse, Schweizerkäse, Limburger Käse, Rahmkäse, Neuschattellerkäse u. Harzer Käse, 3 Stck. 10 Pfg. — Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken, ff. Messina-Zitronen u. Apfelsinen von 5 Pfg. an per Stück.
Eingemachte Kronsbeeren, Pfd. 50 Pfg.

Cakes, Zwieback, Chokolade, Cacao und verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee, frische Eier.
Alle Sorten frische 1895er Conserben zu sehr billigen Preisen.
Verschiedene Sorten Weine.

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen.
Zur Confirmation
empfehle alle Arten Stiefeln für Knaben und Mädchen zu billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell u. billig.

Friedrichruher Thonwerk bei Reinbeck

empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165, für landwirtschaftliche Gebäude. beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Zwitterfichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzziegels dachtes ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Wert.
Vertreter: **P. Wagner, Hamburg.**

Lange Startoffeln

hat ein Quantum abzugeben, à Ztr. 7 Mk. **Heinr. Wriggers,** Ahrensfelde.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stck).
Au. Prahl, Drogerie.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn **Kröger, Bindenhof** in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Bargeheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Meinfeld.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
12.-14. März Haupt-Gewinn-Ziehung zu Münster
Lamberti-Lotterie
Kirchenbau
9642 Gew. u. 1 Prämie. Hauptgew.
ev. **300 000 Mk.**
spec. **200 000 Mk.**
100 000 Mk.
u. s. w. Originallosse à 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., so lange der Vor-rath reicht zu beziehen durch das
Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
(b. K. Schloss)

Malton-Sherry

Malton-Tokayer,
vielfach empfohlen von ärztlichen Autoritäten, 1/4 Liter-Flasche **2 Mark** zu haben bei
Aug. Prahl, Drogerie.

Gef. ord. Frau od. Mädchen v. 1 bis 4 Uhr tägl. Exped. sagt wo.

Mädchen

Gefucht zum 1. Mai ein
Mädchen
für Hausarbeit. Exped. sagt wo.

Wandsbeler Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. März 1896
21. Abonnementsvorstellung der Mitglieder des Wandsbeler Stadttheaters.
Direktion: Fr. Erdmann-Jesnitzor.
Zwischenaktsmusik von der Capelle des Honov. Muskr.-Reg. Nr. 15,
Dirigent: Stabstrompeter **P. Sippel.**
Neuheit! Neuheit!
Comtesse Guekerl.

Lustspiel in drei Akten
von Franz von Schönthan und Franz Koppel Gelfeld.

Zu Szene gesetzt vom Dir. Erdmann.
Zum ersten Male am 23. Dezember 1895 im Lessingtheater in Berlin mit glänzendem durchschlagendem Erfolge aufgeführt, seitdem täglich auf dem Repertoire dieser Bühne.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr
Programme a 10 J. sind an der Caffee zu haben.

Dienstag, den 17. März 1896
22. Abonnements-Vorstellung.

Freitag, den 20. März 1896
23. Abonnements-Vorstellung.

Dienstag, den 24. März 1896
24. und letzte Abonnements-Vorstellung.
Mit der 24. und letzten Abonnements-Vorstellung verlieren die jogenen Duzendbillets ihre Gültigkeit.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 C 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
B.I.G.
M
Y
C

Salvator, feinstes Tafelbier,
Ahrensburger Brauerei.
empfiehlt
C. O. Wolfram.